

*R. dumetorum* 'Laxa' (*R. coriifolia* 'Froebelii' (Lamb.) Rehd., *R. laxa* Hort. non Retz.) wurde von Otto FROEBEL (Zürich) 1889 aus Rußland eingeführt und *R. laxa* genannt. Unter diesem Namen ist sie heute in der Praxis noch bekannt. Der Name ist nicht statthaft. Der Botaniker CHRIST in Basel benannte sie daher nach FROEBEL *R. canina* var. *froebelii* Chr. Sie ist aber keine Canina, sondern gehörte bisher zu *R. coriifolia*. Nach LEEMANS (1964) muß die FROEBELSche Form auf Grund der Besonderheiten des Blattes (Behaarung), des Blütenstandes und der Früchte zu *R. dumetorum* Thuill. gerechnet werden. Vermutlich stammt sie aus Zentralasien. Durch ihre stärkeren, tiefer in den Boden eindringenden Wurzeln ist sie für trockenere Böden vorteilhaft. Ihre Triebe sind – im Gegensatz zu *R. laxa* Retz. – stachellos. Sie besitzt einen dickrindigen, geraden glatten Wurzelhals und nimmt von den Edelrosen die Teehybriden gut an, weniger gut oder schlecht Rosen mit Pernetiana-Erbgut. Mit diesem Unsicherheitsfaktor scheidet sie eigentlich schon für unsere modernen Rosen aus. Außerdem schließt sie sehr früh mit dem Triebwachstum ab und muß vor Mitte Juli veredelt sein, was auch KRÜSSMANN (1954a) bestätigt. Wird ihr hohes Kali-Kalk-Bedürfnis nicht ausreichend befriedigt, dann leidet sie sehr unter Befall von Rost, aber auch von Sternrußtau und löst zum Veredeln nicht mehr. Durch Mehltau wird sie weniger befallen. Die Lebensdauer und die Blühleistung der auf sie veredelten Rosen befriedigt in den meisten Fällen nicht. Trotz mancher positiver Eigenschaften, zu denen auch ihre geringe Ausläuferbildung und die gute Färbung roter Rosen gehören, muß man von ihrer allgemeinen Verwendung Abstand nehmen.